

## Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

### Die Emmausjünger - damals und heute

Über Tod und Auferstehung Jesu berichtet uns die Bibel viel Interessantes. Ein sehr berührender Bericht erzählt, wie es 2 Jüngern ergangen ist, die am Ostertag den weiten Weg von Jerusalem nach Emmaus gingen, wie ihnen zumute war, was sie erlebten, wie sie sich schließlich freuen konnten.

Ich denke, die Geschichte von den Emmaus-Jüngern kennen Sie. Am Ostermontag und (oder) am 3. Ostersonntag wird das entsprechende Evangelium vorgelesen.

#### Was wird uns da berichtet? (Lukas, 24,13-35)

Zwei Jünger Jesu gehen am Ostertag von Jerusalem nach Emmaus, das von Jerusalem ziemlich weit entfernt ist. Sie sind traurig, enttäuscht, Männer mit zerbrochenen Träumen.

Ja, viele Hoffnungen hatte Jesus in ihnen geweckt. Nun ist für sie der Traum aus. Jesus ist tot, begraben in einem Felsengrab, das Josef von Arimathäa gehört. Ein Fremder gesellt sich zu ihnen auf dem Weg. Er fragt sie nach dem Grund ihrer Trauer. Sie antworten: „Ja, bist du denn der Einzige, der nicht weiß, was in diesen Tagen geschehen ist?“ Der Fremde: „Was denn?“ Sie wieder: „Das mit Jesus von Nazareth. Wir hatten auf ihn gehofft. Aber er ist tot.“ In ihrer Traurigkeit erkennen sie Jesus, den Auferstandenen, nicht.

Die Zwei auf dem Weg nach Emmaus. Sie gehen stellvertretend für alle, die sich mehr von Gott erwartet hatten, die traurig und enttäuscht sind über die Ohnmacht des „mächtigen“ Gottes.

Blind und taub sind sie für alle Hoffnungs- und Lebenszeichen: das leere Grab, die Engel, die Berichte der Frauen ...

Blind und taub sind sie für den Lebenden, der längst mit ihnen auf dem Weg ist, während sie ihn bei den Toten glauben.

Ja, Trauer und Enttäuschung können taub machen für hoffnungsvolle Worte. - Sie erkannten ihn nicht, verstanden seine Worte nicht, die Worte des Lebenden, den sie für tot hielten.

Jesus, der aus dem Grab erstanden war, musste noch aus dem Grab ihrer Wunschvorstellungen, ihrer enttäuschten Hoffnungen, ihrer blinden Traurigkeit auferstehen. Der Stein vor diesem Grab war schwerer als jener Stein vor dem Felsengrab.

#### Herr, bleibe bei uns!

Bei der Ankunft in Emmaus will Jesus, der Auferstandene, weitergehen. Doch die beiden bitten ihn: „Herr, bleibe bei uns. Denn es will Abend werden, und der Tag hat sich

geneigt.“ Jesus lässt sich einladen, er bleibt bei ihnen, ist ihr Gast. Beim gemeinsamen Essen greift Jesus zum Brot wie beim Letzten Abendmahl. Als Jesus tut, was für ihn typisch ist, Brot zu nehmen und zu teilen, da begriffen sie es: Ja, Jesus lebt. Er war bei uns, als wir ihn fern glaubten. Er ging mit uns, als wir uns verlassen fühlten. - Jesus war ihren Augen entschwunden.

#### Geteilte Freude ist doppelte Freude

Diese Ostererfahrung können und wollen die beiden nicht für sich behalten. Sie machen sich auf den Weg zurück nach Jerusalem. Sie möchten es den Freunden Jesu mitteilen: Jesus lebt, er hat uns begleitet und den Sinn der Heiligen Schriften erklärt. Er war unser Gast und hat das Brot mit uns geteilt. Da hat sich wieder einmal der Spruch bestätigt: Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.

#### „Halleluja“, ein vertrautes Wort

In der Osterzeit wird immer wieder das Halleluja gesungen. Wir kennen dieses Wort. Es bedeutet: Lobet Gott! Halleluja kommt aus der hebräischen Sprache. „Hallel“ = loben; preisen; „Hallelu“ = lobet, preiset; „Ja“ ist abgekürzt „Jahwe“ = Gott. Nochmals: Halleluja bedeutet: Lobet, preiset Gott! Dazu haben wir gerade zu Ostern viel Anlass.

#### Österlicher Wunsch

Möge auch uns etwas von der Osterfreude der beiden Emmaus-Jünger gegeben sein, der Glaube, das Vertrauen, dass Jesus lebt und nicht im Tod geblieben ist! Möge uns dieses Vertrauen bei allem Auf und Ab unseres Lebens erhalten bleiben!

So wünsche ich Ihnen allen frohe und gesegnete Ostern. Halleluja!

Mit freundlichen Grüßen!

Pfarrer Alois Oberhuber



Unterwegs nach Emmaus